



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

(529), Das I. Stück der XXXIV. Woche 1675.

1675

etw. Post- und Ordinar-Zeitungen/
Das I. Stück der XXXIV. Woche 1675.

Wien vom 25. Augusti/ st. nov.

Zorgestern ist Herr Marquis und Hauptmann Montecuculi/ nachdem Er voriges Tages von Ihrer Kaisert. Maj. allerunterthänigst den Kammer-Schlüssel empfangen / mit der Post wieder zur Kaiserlichen Reichs-Armee abgereiset: So hat sich auch gestern der von Ihrer Fürstl. Gnaden Johann Adolff von Hollstein anher abgeordnete Fähnrich / der eine goldene Kette sammt einem Gnaden-Pfenning von Ihrer Kaisert. Maj. bekommen/ sich gleichfals auf der Post wieder zu der Alliirten Armee versüget; der Baron de Mercy aber dürffte wohl zu einer Kaiserlichen Gnade in Dero Dienste angenommen werden. Gestern hat man allhier / und in allen Festungen der Kaiserlichen Erb-Länder / das Te Deum laudamus unter 3. maßlicher Lösung der Stücke gesungen / und dem Allerhöchsten wegen erhaltenen Victorien Danck gesagt. Ihre Excellenz / Herr General-Lieutenant Graf Lesle / so vor etlichen Tagen von der Reichs-Armee hier ankommen / machet Anstalt/nach Grätz zu gehen/allda die erhaltene Hof-Kriegs-Kaths-Präsidenten Stelle anzutreten. Man erwartet täglich einen Courier wegen Übergabe Trier / an welcher nicht zu zweiffeln/weil continuirt/das der Commandant darinnen / Monfr. Bignori / welcher so viel uralte Stifter und Kirchen mit den Heil. Reliquien ruinirt / und in die Luft gesprengt hat / nicht ohne sonderbare Schickung Gottes / als er die neuen Werke besichtigen wollen / mit dem Pferde in den Graben gestürzt / und geblieben ist. Der allhier noch antwesende Päbstliche Nuncius hat vorgestern bey allerseits Kaisert. Maj. die Urlaubs-Audiens genommen / sich nächste Tage nach Rom zu begeben. Ihre Kaisert. Maj. haben das vacirende Sparrische Regiment zu Fuß dem jungen allhier antwesenden Herzoge von Lüneburg conferirt, das Woppingische aber soll Herrn Franz Carln von Waldstein verliehen werden. Auß Ober-Ungarn hat man/das zu Lorkay das Wasser 2. ansehnliche Weinberge zu Grunde gerissen. Weil der allhier noch antwesenden Türckischen Legation Mitbringen in laudern Complimenten bestehet / als ist dieselbe vorgestern von Ihrer Excellence Vice-Kriegs-Präsidenten / Herrn Baron Heister / abgefertiget worden. Ihrer Majestät/der regierenden Kaiserin/ Gott gebe glücklichen Niederkunft ist man noch stündlich getwärtig.

Paris vom 17. dito.

Von Rom hat man / das Monfr. de Bibonne mit der Französische Flotte vorm Schlosse Neapolis/ welches er beschossen/ ankommen/ und sich/ als

als er denen Spanischen 4. Schiffe und 3. Barken abgeng
 Gedachter General hat alle Franzosen/außgenommen 800.
 zogen. Die Rebellen in Briannien/ so noch kürzlich ein E
 gin von Rohan gehörig/ forciren wollen/ sollen/ wie man
 Amnestie angenommen haben/ und dannhero die Troupp
 hen beordert / contramandirt seyn. Chevalier de Lorraine ist in Ungnade/
 weil er Monfr. de Francheville / des Monfr. geheimen Secretarium, zu prü
 geln getroffen: Es sind auch Ihrer Königl. Hoheit meiste und vornehmste
 Officirer abgesetzt. Gedachter Chevalier geher nach Ungers/ dahin er rele
 girt ist. Monfr. Brellier / Secetaire d' Estat / hat diese Woche im Bey
 seyn Ihrer Königl. Maj. das Testament des Monfr. de Lurenne/ dessen Leich
 nam täglich hier erwartet wird/ eröffnet/ worinne sich befunden/ daß alle seine
 Creditores richtig solten bezahlet / und der Rest den Armen gegeben werden.
 Man will hier noch behaupten/ daß die unsrigen wider die Kaiserlichen im El
 saß Advantage gehabt / auch einige Estandarten und Fahnen Sr. Maj. zuge
 sandt/ welche in der Kirche de Nostre Dame aufgehänget/ und das Te Deum
 laudamus gesungen werden sollen; weil aber die Zeitung von der Crequy
 schen Niederlage (in welcher alle Bagage und Artillerie / auch die sämmeliche
 Infanterie/verlohren gangen/und Crequy kaum mit 1 500. Pferden sich nach
 Weg salvirt) darzwischen kommen/ist solches Vorhaben eingestellt worden.

Brüssel vom 22. dito.

Gestern ist endlich unsere Armee aufgebrochen / hat sich zu Ranquiers
 zwischen Braine und Ribelle bey einer kleinen Riviere gesetzt. Die Holländ
 ischen Völcker / so Anfangs allhier in Garnison hinter blieben/ haben sich ge
 stern in Hall verfüget/desto besser mit unserer Armee Communication zu ha
 ben. Vor der Übergabe Trier wird man wohl nichts Hauptsächliches vorneh
 men / sondern den Feind also eingeschlossen halten / daß er keine Völcker nach
 der Mosel/ oder der Maas/ bringen könne. Am Sonnabende hat man eine
 Conboy/so von Tournay nach Aeth gewolt/geschlagen/ viel Geld/und 30. bis
 90. Karren / so mit Wein / und andern Sachen beladen gewesen / zur Beute
 bekommen. Aller Muthmassung nach/wird die feindliche Armee auch ehest
 aufbrechen. Prinz de Baudemont ist gestern mit einer grossen Suite nach
 der Mosel gangen; wie man sagt / wolte der alte Herzog ihm seine Troupp
 en übergeben.

Sölln vom vorigen.

Wiewohl man wegen der auß Mastrich und Limburg neulich in 4. bis
 5000. Mann stark geschickten und 6. Stück mit sich führenden Franzosen in
 Apprehension gestanden / so haben sie doch bis dato nichts anders gethan / als
 daß sie im Söllnischen und Zülischischen das Getreide außdreschen lassen/ mit
 Bersprechen/ woferne es ihnen die Land-Leute in ihre Festungen liefferten/ sie
 die

die begehrten Contributionen nachlassen / und der Billigkeit nach zahlen wolten: Sie haben sich 3. bis 4. Stunden von hier sehen lassen. Nachdem die Clevischen Stände die Brandschagung des andern Termins noch nicht erleyet / sind die Franzosen in Maastrich darüber sehr ungehalten / und trohen / solche mit Feuer und Schwert zu suchen / werden auch den Herrn Bürgermeister von Cleve schwerlich vor Entreichung der betwilligten 90000. Rthlr. loß lassen.

Mosel: Strohm vom 25. dito.

Die unfrigen approachiren starck gegen Trier / und sind bereit so nahe / daß die Belagerten ihre Stücken nicht mehr gebrauchen können: Es ist auch schon eine Breche geschossen / daß 4. Wagen nebenst einander hinein kommen können; dagegen verschanget Crequy darinne den Dom:Platz und Markt / wohin er auch die meisten Stücken führen lässe / und will sich desperat wehren; hat auch die Garnison überredet / daß die Kaiserlichen ihr keinen Accord geben würden. Neulich haben sie einen Auffall gethan / und den Kaiserlichen ihre neue Batterie sehr hitzig angefallen / auch den sörder Place d'Armes weggenommen gehabt / darauß sie aber der Herr von der Leyen / als er 1200. Mann zum Succurs bekommen / mit großem Verlust / und Hinterlassung etlicher Gefangenen / wieder nach der Statt getrieben. Der Herzog von Holstein ist selbst in den Approachen logirt / und soll der Major / so nach dem Commandanten commandirt / erschossen worden seyn. Als Monfr. Schaubert mit 1000. Mann zu Fuß / und 500. Pferden / Saarburg / eine kleine Statt mit einem feinen Schloß an der Saat / 4. Meilen oberhalb Trier / eingenommen / und die darinne gelegenen 60. Mann ohne Gewehr mit weissen Stecken in der Hand aufziehen / und nach Circ convoyiren lassen / hat man gefunden / daß sie Luntzen bey einer Mine geleyet / in Meynung / solche nach ihrem Abmarche anzuzünden / deßwegen ihnen nachgesetzt / viel niedergemachet / und etliche gefangen worden.

Strasbourg vom 13. dito / st. vet.

Nachdem die Kaiserliche Armee bis auf 2. Stunden von Hagenau angekommen / ist solcher Ort beremmet worden; es haben aber die darinne von einem hohen Thurne mit kleinen Feld: Stücken und Doppelhacken etwas Schaden gethan / dahero 3. Batterien dagegen gepflanzet / und Mittbochs selbiger Thurn ühern Hauffen geworffen worden / worauf die Belagerten zu accordiren angefangen / und freyen Abzug begehret / der ihnen aber nicht anders als den Kaiserlichen in Dachstein vergönnet werden wollen: Weil aber in dessen Nachricht eingelauffen / daß der Prinz Conde sammt seinem Sohne / dem Duc d'Enguien / selb 14. bey der Französischen Armee zu Schleisstatt angekommen / auch sich alsobald movirt habe / wie er dann ohngefehr 12000. Mann starck (wozu auß Burgund und dem Sundgau noch 6000. unterwegens) mit 50. Stücken bereit bey Holzheim / eine halbe Stunde von hier / angekommen:

gekommen / allwo er auch jezo noch stehet / die Preusch vor sich / und den Wald an der Seite habend ; als hat Herr General Montecuculi / weil er befürchtet / daß der Feind sich zwischen ihm und dieser Statt setzen / oder ihm die Bivres (so auß Württemberg und Schwaben in grosser Menge heran geführt werden / wie man dann zu Drusenheim eine Brücke übern Rhein schlagen will / damit das Proviand gleich dort über / und dann die Saar hinauf zu bringen) abschneiden mögte / resolvirt, Hagenau mit den Creiß-Bölcckern blocquirt zu lassen / und mit der Armee dem Feinde entgegen zu gehen / wie er dann gestern biß Weyhersheim zum hohen Thurn gekommen / so / daß die Bor-Wachten nur eine halbe Stunde von einander / und / daferne die Frangosen stehen bleiben / wider eine Haupt-Action zu vermuthen. P. S. Jetzt kömmt sichere Nachricht / daß Herr General Montecuculi / nachdem er von einem Trompeter / der vom Prinzen Conde an den hiesigen Residenten Fremont / und von diesem wieder hinauß geschickt war / ein Pacquet Briefe intercipirt, worauf er den Creiß-Bölcckern Ordre gesandt / Hagenau gänglich zu verlassen / und eilends zur Armee zu kommen / welche diesen Morgen bereit biß an Pfulgrishheim gekommen / und gerade auf den Feind rücket. Man besorget / die Frangosen werden indessen Hagenau verlassen / und das Proviand darinne anzünden.

Stockholm vom 30. Julii.

Neulicher Zeit hat sich allhier in der Teutschen Kirche / und zwar eben als der Prediger auf der Sangel gestanden / zwischen 2. Weibern ein sonderlicher Casus begeben / indem selbige wegen der Ober-Stelle sich nicht vergleichen können / sondern sich bald / und wider alles Verhoffen / bey den Köpfen bekommen / die Kappen vom Haupte herab gerissen / und mit Ohrfeigen sich tapffer herum geschmissen. Demnach aber diese Weiber öffentlich / und zwar sehr grob gesündigt / hat man selbige 3. Sontage nach einander in öffentlicher Versammlung der Gemeine gleichsam bannirt / und darauf am vierten Sontage vor und nach Mittage für allen Thüren obgedachter Kirche ein Becken setzen lassen / wobey eine freundliche Vermahnung an die sämmtliche Gemeine öffentlich geschehen / daß ein jedweder reichlich darein legen mögte / dann alles Geld / was darinne gesamlet würde / solte gezählet / und hernachmahls an die Armen getwendet werden / und was alsdann selbiges Geld in allen Becken in einer Summa aufertragen würde / solte jede von diesen Verbrecherinnen vor sich / ohn alles Widersprechen / zu bezahlen gehalten seyn. Weil dann nun diese vertheufelte Hoffart viel erbaren und frommen Christen mißfallen / und sich darüber sehr gedärgert / haben dieselben / jener Geld-Straffe zu vergrößern / reichlich / und zwar zu vier / sechs / acht / zehen / und mehr Rthlrn. eingelegt ; ja es waren viel / die an diesem Sontage alles zusammen auf einmahl gaben / was sie sonst denen Armen Jährlich zu geben pflegten / auf daß denen Armen desto mehr werden mögte.